

Unser Gottesdienst

Predigt zu Römer 12,1-2

gehalten am 10. Januar 2021 in der reformierten Kirche Rothrist

Pfrn. Cornelia Fluri

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Römer 12,1-2 (Luther 2017)

Liebi Gmäind

Zwöi dichti Värs sy das, wo mir do bim Paulus am Afang vom 12. Kapitel vom Römerbrief läse. Ich wäiss nid, was bim erschte Lose vo dene Wort bi Ihne hangeblibe isch, aber in dr hüttige Zyt cha dr Begriff Opfer es Reizwort sy. Es weckt worschynlich unagnähmi Assoziatione, Bilder oder Erinnerige.

Es Opfer isch zerscht emol öppis, wo me git, mäischtens stoht e Verzicht drhinter. In eusem Sprochgebruch isch es aber au zum Begriff worde für öpper, wo unfreiwillig z Schade chunnt, wo sogar umchunnt. Opfer het mäischtens mit Lyyde z tue – und niemer wett müesse lyyde.

Au mitem Opfer im äigentliche Sinn, nämlich s Töte vo Tier im Rahme vom Gottesdienst am Tämpel, häi mir hütt ender chli Müeh. Mir sy froh, dass dr Opferkult dr Vergangehät aghört, dass mir Gott käini Tieropfer müen bringe.

Wenn jetz also dr Paulus eus ufforderet, eusi Körper hizgeh als Opfer, denn weckt das gwüsses Unbehage. Au für die erste Läser isch das wohrschynlich ungewohnt und unerwartet gsi. Tieropfer häi si kennt, aber worum sölle mir eus opfere?

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. (Vers 1)

Dr Paulus ermahnt d Christe in Rom dur d Barmhärziggkäit vo Gott. Är erinnere si dra, wie Gott ihne Gnad zäigt het. Dodrmit wyyst är zrug uf all das, won är vorhär gschribe het. In de erschte elf Kapitel vom Römerbrief tuet dr Apostel Paulus nämlich s ganze Evangelium, die gueti Nochrict vo Jesus darlegge. Är schrybt, wie d Mensche sich vo Gott losgsät häi, vo ihm trennt sy und wie sich das uf d Menschheit und uf die ganzi Schöpfig uswürkt, will dodrdur alles usem Lot isch und Chopf stoht. Är zäigt, wie Gott in Jesus die Gmäinschaft widerhärstellt het und d Beziehig zwüsche Gott und Mensche wider ins Lot brocht het, indäm är sich sälber geh het, sys Läbe geh het. In Jesus het Gott Barmhärziggkäit zäigt. Dur ihn und sys Opfer chönne mir zur Familie vo Gott ghöre und syni Liebi erfahre.

Das alles het dr Paulus in elf lange Kapitel dargläit – dass Gott eus liebt, vergit und animmt, au wenn mirs nid verdiene. Wäg dere Barmhärziggkäit und Gnad vo Gott rüeft dr Paulus eus jetzt drzue uf, euses Läbe als Opfer z geh. Was mäint är drmit?

Är mäint jo nid, dass mir in Tod sölle goh. Näi, är redet jo vomene lebändige Opfer. Es goht drum, euses Läbe Gott zur Verfüegig z stelle, mit allem, wo mir sy und häi.

Wenn Sportler es Zyl häi, z.B. an die Olympische Spil z goh, denn müen si hert trainiere. Si gän alles und verzichte drfür uf vill. Si müen vill Opfer bringe, säit me, damit si sportlich erfolgryych sy. Ihres ganze Läbe isch uf ihres Zyl usgrichtet, sie läbe numme no füre Sport.

Eso mäint dr Paulus, sölle mir ganz für Gott do sy, euses Läbe ihm higeh. Und zwar nid numme eusi Seel, sondern Lyb und Seel sölle mir Gott zur Verfüegig stelle – also euses ganze Läbe. Wache und Schlofe, Schaffe und Freizyt, Gmäinschaft und Zyt eläi, euses Danke, Fühle und Tue – 100% vo eusem Läbe.

Das Higeh und dä Verzicht cha jo au chli wienes Stärbe sy. Ich mach nümm äifach, was ich will. Es goht drum, was Gott mit mym Läbe möcht mache. Dr alt Mensch – wie dr Paulus däm au säit – mit syne Wünsch und Bedürfnis, muess stärke, damit neus Läbe cha entstoh, wo Gott-gfüllt isch.

Das isch e happigi Forderig, wo dr Paulus do stellt! Wie chan är das erwarte? Söll ich wüchlich all das, won ich bi und won ich wett, zrug stelle und mis Läbe Gott higeh?

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. (Vers 1)

Das syg vernünftig, mäint dr Paulus, logisch, folgerichtig. Jesus Christus het sich für eus geh, denn isch, so mäint är, die äinzig logisch Schlussfolgerig die, dass mir au euses Läbe ihm gän. Natürlich, dass Jesus sys Läbe geh het, isch es Gschänk, und es Gschänk isch per Definition bedingigslos. D Gnad und d Liebi vo Gott sy nid an Erwartige knüpft. Und doch isch es numme rächt, wenn mir in Dankbarkäit uf das Gschänk reagiere. Susch mache mir us dere Gnad e billigi Gnad und tüen drglyche, als syg s Gschänk vo Gott nüt wärt. Mir handle so, als hätts Christus nüt kostet, sys Läbe für eus z geh. Jesus het uf alli Ehr und uf syni Stellig verzichtet, het glitte am Chrüz, het die üssersti Verlassehäit am Chrüz erfahre, damit eus das erspart blybt.

Wenn mir erkenne, wie gross das Gschänk isch, denn fallts eus au nüm schwer, euses Läbe ihm zur Verfüegig z stelle. Wenn mir vo Christus und vo synere Liebi ergriffe sy, denn isch es käis Müesse meh, dass mir euses Läbe mit Lyb und Seel Gott als Opfer bringe. Das isch eusi Antwort uf sys Gschänk. Das, säit dr Paulus, isch euse Gottesdienst.

Dä Gottesdienst findet nämlich nid numme in dr Chille statt und hört nid mitem Säge am Schluss uf, sondern foht denn erscht rächt a. Euses Läbe wird zum Gottesdienst, wils Gott gweiht isch. Öb mir dehäi Härtöpfel rüste, im Schuelzimmer oder hinterem Computer sitze, öb mir im Zug unterwägs sy oder im Migros an dr Kasse stönde, öb mir dehäi mit dr Familie am Tisch sitze oder mit de Nochbere rede – all das isch Gottesdienst, wenn mir das inere Haltig mache, wo Gott ehrt und em Nöchste Liebi zäigt. Die Art vo Gottesdienst findet im Alltag statt, wenn mir Gott und enand diene.

Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen. (Kol. 3,23)

So druckts dr Paulus die glychi Idee im Brief an d Kolosser us. Es goht em Paulus also um eusi Läbenshaltig, wo d Barmhärzigkäit vo Gott, wo sich eus in Christus zäigt het, widerspiegelt.

Wie mir aber sicher scho alli erfahre häi, isch das ame gar nid so äifach. Es git schwierigi Nochbere, Mitarbäiter, Kollege – und mängisch isch me sälber au chli schwierig. Do isch es ame doch nid so äifach, die Haltig byzbhalte und Liebi und Verständnis z zäige. Konflikt und Ärger ghöre zum Läbe drzue.

Mir chönne eus aber loh tröschte – mir sy in beschter Gsellschaft. Genau us däm Grund ermahnt dr Paulus d Christe in Rom. Mir alli bruche die Ermahnig in

regelmässige Abständ. Euses Läbe ganz Gott zur Verfügung z stelle, isch drum nid en äinmaligi Aglägehäit, sondern öppis, wo mir immer wider müen mache.

„Kehrt um“, säit dr Johannes dr Täufer, und au Jesus foht nach synere Taufi sy Dienst mit däm Ufruef a. S Umcheere mäint es Cheere hi zu Gott, e Hiwändig zu ihm, es Usrichte uf ihn. Wiene Funkuhr, wo immer wider Kontakt ufnimmt mit dr Atomuhr in Frankfurt und d Zyt abglycht, so bruchts für eus au immer wider die Apassig in eusere Usrichtig. Wenn dr Kontakt vo dr Funkuhr abbricht, wenn am Grät öppis kaputt isch, denn chas d Zyt nümm richtig ystelle und zäigt en äigeni Zyt a. Eso gönge au mir en äigene Wäg, wenn mir nid immer wider mit Gott in Kontakt sy, uf ihn luege und lose und eus nach sym Wort usrichte.

Das isch e läbenslange Prozäss. S Jo, wo mir in dr Taufi vo Gott ghört häi, und s Jo, wo mir ihm als Antwort geh häi, muess immer wider neu ghört und bechräftigt wärde.

Das schaffe mir nur beschränkt us äigener Chraft. Dorum isch eus dr Häiligi Gäischt geh, wo dä Prozäss vo inne use bewürkt. Är macht eus nid zu Marionette, aber är hilft eus, dass mir eus uf Gott usrichte chönne, und erneuert euses Dänke.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Vers 2)

Eusi Gsellschaft, eusi Zyt, dr alt Mensch in eus, isch uf sich sälber usrichtet, dänkt zerscht an sich sälber. Wenn mir euses Läbe Gott gän, denn tuet är eus verändere, dass mir an ihn und an anderi zerscht dänke. Eso cha au sy guet Wille, won är für eus vorgseh het, verwürklicht wärde.

Jesus isch cho und het s Ryych vo Gott akündet – und mit ihm sälber hets agfange. Sit däm Momänt isch s Ryych vo Gott mitte unter eus, au wenn mir mängisch nid vill drvo merke. Aber dr Gäischt vo Gott würkt in dene Mensche, wos zuelöhn, tuet erneuere, verändere, usrichte uf Gott. Mir dörfe druf vertraue, dass är au eus verändere tuet, wenn mir eus zu Gott hiwände und euses Läbe ihm avertraue.

Amen.

Gerne senden wir Ihnen die Predigt jede Woche zu. Bitte melden Sie sich bei uns für das kostenlose „Predigt-Abo“:

Sekretariat: 062 794 27 87

Pfrn. Cornelia Fluri und Pfr. Tobias Fluri: 062 794 14 80

Pfrn. Christina Koenig: 062 794 10 30